

Schont gleichzeitig Umwelt und Geldbeutel – Der ID.3

Wir haben die Antwort auf e-Mobilität.

Volkswagen Automobile Hamburg · www.volkswagen-hamburg.de



ANZEIGE

Persönlich E-Mail: persoendlich@abendblatt.de

Die Hamburg-Kolumne:

Anekdoten aus der Gesellschaft, Rück- und Ausblicke auf Veranstaltungen – alles über die wichtigsten Köpfe der Stadt

Ihre Karriere begann sie im Hamburger Boxstall von Universum, holte 54 Siege und trug zwölf Jahre lang den Titel als Weltmeisterin im Fliegengewicht. Ungeschlagen! Was so einfach klingt, war in Wirklichkeit „ein harter Weg“, wie **Regina Halmich** im Interview mit dem Abendblatt erklärt. Jetzt kam die ehemalige Boxerin, zu deren Kämpfen sich mehr als acht Millionen Zuschauer vor dem Fernseher versammelten, wieder nach Hamburg, um ihr neues Projekt vorzustellen. Sie wirbt für „CoolSculpting“, eine Methode, bei der kleine Fettpolster mit Kälte behandelt werden. Ganz ohne Operation oder Narkose sollen so Hüften, Bauch oder Oberarme besser aussehen. Eine Spitzensportlerin mit Problemzonen? Gibt es das wirklich? „Wir Sportler sind eitel“, sagt Halmich. „Wir schauen anders in den Spiegel. Natürlich bin ich grundsätzlich mit mir zufrieden, es ging mir hier lediglich um Selbstoptimierung.“ Eitelkeit sei keineswegs nur ein Thema für Frauen, die männlichen Boxer wären damals nach den Kämpfen direkt zum Spiegel gerannt, um ihre Blessuren zu betrachten, erzählt Halmich. Sowie die Männer: Zu Beginn ihrer Karriere hatte niemand die junge Frau ernst genommen. Eine Dame in einer Männerdomäne, wo gibt's denn so was? Doch die 43-Jährige war und ist ehrgeizig. Sie erkämpfte sich den Respekt, bekommt auch heute noch täglich Fanpost und wird als Moderatorin und Rednerin gebucht. Ein Loch nach dem Karriereende habe Halmich nie verspürt, weil sie immer viel zu tun hatte und bereits bei ihrem letzten Kampf wusste: „Ich werde nie wieder etwas so gut können wie boxen. Das ist einfach so, aber es war mir stets bewusst. Man muss sich nicht jeden Tag neu erfinden.“

Wenn **Ralf Möller** in Hamburg zu Gast ist, dann steigt der Schauspieler mit Wahlheimat USA bei **Alex Obertop** im Side ab. Der Hoteldirektor und Möller kennen sich seit Langem und sind befreundet. Jetzt war der Mime wieder in der Hansestadt, weil er sich Orte für einen Filmdreh anschaut. Aber es stand noch mehr auf dem Programm. Für den Bodybuilder darf auch auf Reisen sein Sport nicht fehlen, und deshalb ging es ins Edelfitnessstudio Elblym am Gorch-Fock-Wall. Dort trainierte das Muskelpaket gemeinsam mit Hausherrn **Wilhelm Schröter** und Obertop war mit dabei.

Es war ein bisschen wie in den wilden Anfangsjahren, als der Hamburger Ökonomie-Pionier Lichtblick schon mal einen Sonderzug charterte, um Demonstranten zur Anti-Atom-Menschenkette zwischen Brunsbüttel und Krümmel zu bringen. Am Freitag demonstrierten viele der mehr als 400 Beschäftigten selbst in Hamburg – inklusive des Managements um Neu-Geschäftsführer **Hans Bongartz**. Aber nicht gegen, sondern für etwas: mehr Klimaschutz. Dafür gab's vom Arbeitgeber sogar ganz offiziell einen halben Tag frei. Nach dem Atomprotest hatten Politiker der Firma vorgeworfen, die Demonstrationsfreiheit als „Instrument des Marketing“ zu nutzen. Ähnliche Kritik könnte jetzt wieder laut werden. Lichtblick bezeichnet sich neuerdings als Klimaschutz-Unternehmen.

Passend zum Herbstanfang zeigte sich der Sommer noch einmal von seiner schönsten Seite. Auf Einladung der Hamburger Elbstaffel genossen am Dienstagabend rund 50 Gäste nicht nur reichlich Sonne, sondern



Die ehemalige Boxerin Regina Halmich war zu Besuch in der Hansestadt.

FOTO: ROLAND MAGUNIA

„Wir sind doch alle eitel“

auf der Terrasse des Edel-Restaurants Le Canard nouveau auch die vielleicht schönste Aussicht auf den Hamburger Hafen. Das Gourmetlokal an der Elbchaussee startet mit einem generalüberholten Konzept, neuer Geschäftsleitung (**Henning Lütchens**) und neuem Küchenchef wieder durch. Das Team der Hamburger Elbstaffel belegt beim Hamburg-Marathon stets Spitzenplätze, ihm gehören zahlreiche Prominente aus Sport, Kultur, Wirtschaft und Politik an, dazu acht Olympiasieger und zehn Weltmeister. Im Vordergrund steht aber das soziale Engagement. Diesmal waren unter anderem dabei: Unternehmerin **Christina Block**, Schauspielerin **Sandra Quaddflieg**, **Dirk Fischer** (Präsident des Hamburger Fußballverbandes), **Iris Siegfried** von Salut Salon sowie Le-Canard-Hausherr und Stararchitekt **Meinhard von Gerkan**. Vor und zwischen den Gästen gab es einen Vortrag von **Torsten Voß**, Chef des Hamburger Verfassungsschutzes und Elbstaffler, über extremistische Bestrebungen in der Hansestadt.

Als im Sommer 2018 ein Stromausfall den Hamburger Flughafen lahmlegte, musste **Stefanie Harder** das in Nachrichtensendungen wie der „Tagesschau“ erklären. Fast 15 Jahre lang war die Diplom-Kauffrau Pressesprecherin und zuletzt auch Bereichslei-

terin Kommunikation und Service beim Airport. Seit wenigen Tagen hat sie eine neue Jobbeschreibung. Harder ist verantwortlich für den neu geschaffenen Bereich Passagier-Management. „Das ist ein bunter Mix an Aufgaben, auf den ich mich sehr freue“, sagt die 51-Jährige. In ihre Zuständigkeit fallen die Wegeführung, Passagierservice und -information, Terminal-, Park- und Gepäckmanagement sowie – in Corona-Zeiten besonders wichtig – Hygiene und Reinigung. „Die Zufriedenheit des Passagiers soll noch mehr in den Fokus rücken“, sagt Harder über das Aufgabenfeld. Die Verantwortung für den neu zugeschnittenen Bereich Kommunikation, Politik und Umwelt trägt nun **Johannes Scharnberg**, der seit 2008 am Flughafen arbeitet und zuletzt das Ressort Politik führte.

Die ehemalige Villa von Schauspieler und Unternehmer **Til Schweiger** am Niendorfer Gehege war der passende Rahmen für das „Rendezvous with Friends“. Zu dem Abend hatte **Stefanie Volkmer-Otto**, die Kunstsammlerin ist die Hausherrin in dem Anwesen, gemeinsam mit Unternehmer **Christian Dunger** und PR-Profi **Gunnar Henke** eingeladen. Die Gastgeber ließen es sich nicht nehmen, die Pasta für die rund 40 Gäste, darunter Star-Visagist **Boris Entrup** und **York Prinz zu Schaumburg-Lippe**, persönlich zuzubereiten. Dazu wurden edle Weine aus großen Flaschen gereicht.

Prominenten Besuch gab es bei der 12. Hamburger Klimawoche am Mittwoch.

gestiegene Vertrauen in Medien ein: „Je komplizierter die Welt wird, desto dringender brauchen wir unabhängigen Qualitätsjournalismus.“ Unter den Gästen: **Babette Albrecht** (Aldi Nord), HHLA-Chefin **Angela Titzrath** (gerade als „Managerin des Jahres 2020“ ausgezeichnet), Moderatorin **Sabrina Staubitz** und, als einer der wenigen Männer im Saal, Ex-Wirtschaftssenator **Ian Karan**.

Kultur und Oldtimer, passt das? Ja, das passt. Das findet zumindest **Nissi Roloff-Ok**, Inhaberin der Kunstkantine in der Hafencity – und hat eine Kunstausstellung zusammen mit einem Oldtimertreffen organisiert. Bei „Nissis Kunst auf Rädern“ wurden Werke der Fotografen **Benjamin Pichelmann** und **Petra Gewers** gezeigt. Draußen waren zudem fast 50 Oldtimer aus ganz Deutschland zu bestaunen. „Der Zuspruch zu diesem neuen Format war so groß, dass wir gleich im kommenden Frühjahr eine weitere Veranstaltung planen.“ Mit dabei sind dann auch wieder der Hamburger Oldtimerexperte **Claus Mirbach** und **Harald Klemann**, Präsident BMW Club Mobile Classic, die Roloff-Ok bereits bei der ersten Ausstellung unterstützt haben. Höhepunkt des Tages war übrigens ein Werk von **Udo Lindenberg**.

Ein Abschied und ein Neustart wurden beim traditionellen Essen des Konsularkorps gefeiert. **Oksana Tarasyuk**, Generalkonsulin der Ukraine und Dozentin des Hamburger Konsularkorps, verlässt die Hansestadt und kehrt zurück in ihre Heimat. Neuer Doyen ist jetzt **Kristijan Tušek**, Generalkonsul der Republik Kroatien.

Ein doppelten Grund zum Feiern hatten **Selma und Thomas Wegmann**. Die beiden bezogen mit ihrem Herrenausstatter Ladage & Oelke die neuen, rund 600 Quadratmeter großen Räume am Alten Wall – und ihr Traditionsunternehmen feiert 175. Geburtstag. Die Eröffnung wurde im kleinen Kreis mit rund 50 Gästen und Mitarbeitern begangen. Seit 2019 führt mit dem Ehepaar Wegmann die fünfte Generation das Kult-Geschäft, das 1845 in den Alsterarkaden gegründet wurde, dort bis März 2019 ansässig und danach temporär an die Großen Bleichen gezogen war. Auf zwei Ebenen kann jetzt eingekauft werden. Dazu gibt es ein Café, den Kuchen liefert **Jan Schawe** von Mutterland. Und die Kunden können sich sogar in der ersten Etage frisieren lassen.

Die Bürgermeister-Stolten-Medaille wird in Hamburg als hohe Auszeichnung nur selten verliehen – zuletzt bekam sie 2007 postum der frühere HHLA-Chef **Peter Dietrich**. Am Donnerstag war es wieder so weit – nachdem die erste Verleihung an den Architekten und Stadtplaner **Volkwin Marg** im Rahmen eines Senatsfrühstücks durch den Bürgermeister im März wegen der Corona-Krise verschoben werden musste, fand sie nun in einem kleinen Kreis im Rathaus statt. Rund 15 Wegbegleiter – darunter **Meinhard von Gerkan**, **Thomas Mirow** oder **Franz-Josef Höing** – waren in den Bürgermeistersaal gekommen. „Bitte nur zwei Personen pro Tisch“ stand als Hinweis auf den Stehtischen. Bürgermeister **Peter Tschentscher** persönlich verlieh die Medaille mit einem langen Arm und erinnerte die Fotografen an den Mindestabstand. In den Reden ging es dann aber nicht um Corona, sondern um einen Architekten, der „das Stadtbild Hamburg mit besonderen Bauwerken wie dem Hanseviertel, den Flughafenterminals und der neuen U- und S-Bahn-Station Elbbrücken“ geprägt hat: **Volkwin Marg**. dah/hj/ske/sla/ug/vas/woh/jw/



Der Schauspieler und Umweltaktivist **Hannes Jaenicke** trat bei der Hamburger Klimawoche auf. FOTO: DAVID LUTHER/HKW



Julia Becker, Kristina Tröger und Nora Marx beim Treffen des Clubs europäischer Unternehmerinnen. FOTO: ULRICH TRÖGER

Der Schauspieler, Bestsellerautor und Umweltaktivist **Hannes Jaenicke** kam auf die Bühne am Rathaus, um mit **Jana Pareigis** vom „ZDF-Mittagsmagazin“ über das Thema „Die Macht jedes Menschen, die Welt nachhaltiger zu machen!“ zu diskutieren. Dabei gab er Einblicke, wie jeder durch Engagement und überlegte Kaufentscheidungen dazu beitragen kann, das Leben besser zu gestalten.

Spätsommerliches Wetter, 80 erfolgreiche Frauen und eine hochkarätige und charmante Referentin – so lässt sich der Abend zusammenfassen, den **Kristina Tröger**, Präsidentin und Initiatorin des Clubs europäischer Unternehmerinnen (CeU), für ihre Mitglieder als erstes „echtes Treffen“ nach Monaten der coronabedingten Pause organisiert hatte. CeU-Mitglied **Julia Becker**, Verlegerin und Aufsichtsratsvorsitzende der Funke Mediengruppe, zu der auch das Hamburger Abendblatt gehört, sprach im Hotel Vier Jahreszeiten pointiert über die große Bedeutung von unabhängigen Verlagen für die Demokratie. Zunächst ging die Verlegerin, die mit ihrer Schwester **Nora Marx**, ebenfalls im Aufsichtsrat und Gesellschafterin der Funke Mediengruppe, aus Essen angereist war, auf das in der Bevölkerung gerade in der Corona-Krise wieder stark

GOTT UND DIE WELT



Es geht um mehr

PASTORIN ANN-KATHRIN BRENKE, FACHSTELLE GESCHLECHTERGEGENRECHTIGKEIT IM EV.-LUTH. KIRCHENKREIS HAMBURG-OST

„Sie stehen auf und blättern in den roten Gesangbüchern. Rascheln erfüllt den Kirchenraum, bis alle die richtige Seite aufgeschlagen haben, auf der das Psalmgebet des Sonntags steht. „Wir sprechen den Psalm im Wechsel von Frauen und Männern“, sagt die Pastorin. Eine Sonntagsfeier, nicht der Rede wert. Doch findet hier jede ihre Gruppe? Kann sich jeder zuordnen? Was ist mit denen dazwischen? Mit den Menschen in unseren Gemeinden, die ein bisschen von beidem sind, die sich anders fühlen. Es gibt viele Varianten zwischen Frau und Mann – körperliche und seelische.

„Ich danke dir, Gott, dass ich auf erstaunliche Weise wunderbar geschaffen bin“, betet ein Teil der Gemeinde. Möglicherweise so wunderbar, dass einige in keiner der beiden Gruppe Platz finden. Anscheinend so erstaunlich, dass manche bei dieser Einteilung nicht mitbeten können.

Wir sprechen von Inter*geschlechtlichkeit oder „divers“, wenn ein Mensch körperlich weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden kann. Aber vor allem sprechen wir von Menschen und von ihren individuellen Lebenswirklichkeiten.

Zwei Minuten Psalmgebet, eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert. Doch es geht um mehr als Gottesdienst und Sprache, eben um mehr als Mann und Frau. Es geht darum, als Kirche alle im Blick zu haben und die vielfältigen Lebenswege von Menschen wertzuschätzen. Gott macht keinen Unterschied.

a.brenke@kirche-hamburg-ost.de

Gericht entscheidet: Maharaja muss dem Paulihaus weichen

NEUSTADT :: Nach der ersten Sitzung am Hanseatischen Oberlandesgericht (OLG) Ende August war Kathrin Guthmann noch guter Dinge. Doch am Freitag verließ die Gastronomin das Gebäude geknickt und tief enttäuscht: Gerade hatte das Gericht verkündet, dass sie ihr indisches Restaurant Maharaja neben der Rindermarkthalle nun doch räumen muss. Im Umkehrschluss bedeutet das: Der Weg für das umstrittene Paulihaus ist frei, der sechsgeschossige Bürokomplex kann auf dem Grundstück gebaut werden. Das Urteil ist – theoretisch – sofort vollstreckbar. Guthmann kann jedoch noch Beschwerde gegen die „Nichtzulassung der Revision“ einlegen.

Sie hatte das Restaurant erst 2016 am Standort Neuer Kamp/Neuer Pferdemarkt eröffnet und nach eigenen Angaben rund 500.000 Euro investiert. Im Dezember 2018 machte die Stadt jedoch von einer Sonderkündigungs Klausel Gebrauch. Darin hieß es, dass die Stadt die Fläche zurückfordern kann, wenn diese einer „anderen Nutzung“ zugeführt oder veräußert werden soll. Das Maharaja sollte nach dem Willen der Stadt dem Paulihaus weichen, Guthmann bis Mitte 2019 den Flachbau räumen. Dagegen zog sie vor Gericht und bekam Recht. Die Klausel sei zu unkonkret formuliert und benachteilige sie in ungemessener Weise, so das erste Urteil. Doch in der Berufung siegte jetzt die Stadt.

Die Vorsitzende Richterin des Senats sagte, es sei vor Beginn des Mietverhältnisses klar gewesen, dass das Grundstück „planungsbehaftet“ sei, dass die Stadt hier „etwas vorhat“. In diesem Zusammenhang sei auch die Klausel hinreichend konkret. Viel genauer habe man es nicht machen können. Keine Rolle für den Ausgang des Rechtsstreits habe das Paulihaus gespielt. Ob dessen Planung wünschenswert sei, darüber habe das Gericht nicht zu befinden gehabt. *dah*